

NRW / Panorama

Über dem Rhein und der Königsallee

Polizei testet Drohnen bei Einsätzen wegen Corona-Maßnahmen

10. April 2020 um 09:10 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Drohneinsatz der Polizei (Symbol). Foto: dpa/Federico Gambarini

Düsseldorf. Seit diesem Jahr testet die Polizei in NRW Drohnen. Nun ist ein neues Einsatzgebiet dazugekommen: Die Suche von oben nach Menschenansammlungen, die in Corona-Zeiten verboten sind.

Die Polizei in Nordrhein-Westfalen testet derzeit in zehn Behörden den Einsatz von jeweils zwei Drohnen. Die Fluggeräte würden in verschiedenen Bereichen eingesetzt, sagte eine Sprecherin des Landesamts für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD). In Düsseldorf und Dortmund wurden die Drohnen zuletzt auch im Zuge der Corona-Krise gestartet. Unter anderem, um Orte abzusuchen und Menschen an beliebten Sammelpunkten per Lautsprecher vor den gesundheitlichen Folgen zu warnen.



Nach Angaben der Düsseldorfer Polizei war eine Drohne unter anderem am Rhein, an einem Baggersee, einem Waldgebiet und der - derzeit leeren - Einkaufsmeile Königsallee unterwegs. Bei allen Einsätzen habe man festgestellt, dass die Menschen sich an das Kontaktverbot gehalten hätten, sagte ein Polizeisprecher. Er betonte, dass die Kamera der Drohne nicht zur Identifizierung einzelner Menschen diene. „Es werden auch keine Bilder gespeichert.“ Es gehe nur um Übersichtsaufnahmen - vor allem bei schwer zu überblickenden Gebieten. Die Reaktionen der Menschen seien „durchaus positiv“. Viele zeigten sich auch an der Technik interessiert.

LESEN SIE AUCH



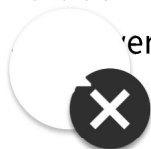
Unsicherheit wegen Corona

Was an den Ostertagen in NRW erlaubt ist - und was verboten

Die Drohnen - mit Lautsprechern ausgestattet - wurden laut LZPD aber auch zu Durchsagen von Streifenwagen eingesetzt, um „über die Gesundheitsgefahren bei Nichteinhalten des Kontaktverbots“ zu informieren. „In Einzelfällen wurden Personengruppen an beliebten Treffpunkten über in den Drohnen verbaute Lautsprecher auf die geltende Rechtslage aufmerksam gemacht und so zum Verlassen der Plätze bewegt“, erklärte die Sprecherin.

Ob die Drohnen auch am Osterwochenende eingesetzt werden, sei „lageabhängig“, hieß es in Düsseldorf und Dortmund. Wenn das Drohnenteam gerufen werde, stehe es bereit.

Laut LZPD sind die sogenannten Fernpiloten gemäß der Luftfahrtverordnung ausgebildet worden und haben praktisch einen Drohnenführerschein machen müssen. Neben dem Piloten ist immer ein zweiter Beamter dabei, der den Luftraum beobachtet. Die Qualität der Aufnahmen, die entstehen, sei „wertig“, so die Sprecherin.



In den Behörden seien bewusst verschiedene Abteilungen für das Pilotprojekt ausgesucht worden. Düsseldorf und Dortmund setzen die Drohnen im klassischen Wachdienst ein. An anderer Stelle würden sie etwa von den Verkehrsexperten getestet. So könne man zum Beispiel aus der Vogelperspektive Bilder eines Unfallorts an einer Autobahn machen.

Eine Drohne könne aber auch bei der Suche nach Vermissten oder Verdächtigen benutzt werden. So machte die Dortmunder Polizei kürzlich einen mutmaßlichen Drogenhändler nach kurzer Flucht per Drohne auf einem Hausdach aus. Die Polizei im Märkischen Kreis suchte im März mit einer Drohne mit Wärmebildkamera nach einer vermissten 90-Jährigen.

Das Pilotprojekt soll bis Mitte des Jahres laufen. Danach will das Innenministerium bewerten, ob die Fluggeräte ein probates Einsatzmittel sind - und gegebenenfalls landesweit zum Einsatz kommen.

(ham/dpa)

Erna Weitblick Freitag, 10. April 2020, 09:44 Uhr

Gruselig. Es bestätigt sich mal wieder, dass technische und sonstige Möglichkeiten zwar Vor- aber auch gravierende Nachteile haben.

Ob sich die Vor- oder die Nachteile durchsetzen, hängt wohl ausschließlich vom freiheitlich demokratischen Grund- und Rechtsverständnis der jeweiligen Regierung (Ministerpräsident und Innenminister / beide CDU) ab.

Wie kann der Koalitionspartner FDP, der das Liberale doch so hoch hält, diese Vorgänge einfach unkommentiert so stehen lassen?

Mal so eben einfach eine Drohne zur Überwachung des Kontaktverbots, und somit zur Überwachung des Verhaltens der Bevölkerung, incl. Ansprache über den in der Drohne verbauten Lautsprecher, einzusetzen, das ist über die Maßen bedenklich und lässt für die Zukunft nicht nur nichts Gutes ahnen.

Mir macht das Angst.



schopendus@... Freitag, 10. April 2020, 09:49 Uhr

Finde ich in dieser Situation und für den Zweck nicht angemessen. Es ist zu unpersönlich und erweckt den Eindruck einer Überwachung. Gegen Kriminelle, eventuell auch bei Katastrophen in Ordnung, aber nicht bei Spaziergängern, Joggen usw.

jorgemario@... Freitag, 10. April 2020, 09:53 Uhr

Heiligt der Zweck wirklich alle Mittel?

Selbst in Coronazeiten - Drohnen zur Überwachung von Menschenansammlungen stinkt mir ganz gewaltig!!!

robbi.pelzer@... Freitag, 10. April 2020, 10:08 Uhr

Alles mal wieder im Rahmen des Datenschutzes. Jetzt haben sie wieder ein neues Spielzeug. Wenn wegen Zerstörung o.ä. angerufen wird, sieht man niemanden. Hier greift keiner ein. Stunden später sieht man dann ein Fahrzeug, was eine vorsichtige Runde macht.

f.schagen@... Freitag, 10. April 2020, 10:18 Uhr

Telefongespräche abhören, Daten überwachen, jetzt Drohnen, damit die Bürger sich auch ja an alles halten, langsam vollendet Frau Merkel DDR reloaded!!!

picknicker Freitag, 10. April 2020, 10:23 Uhr

ich Sorge mich nicht um den Umstand an sich, aber manche Artikel hier sind echt lustig.

„Es werden auch keine Bilder gespeichert.“

"Die Qualität der Aufnahmen, die entstehen, sei „hochwertig“, so die Sprecherin."

Practicus Freitag, 10. April 2020, 10:51 Uhr

Und wann werden diese Drohnen mit kleinen Raketen bewaffnet? Wir sind nur noch ein Schritt von einem Polizeistaat entfernt!

fluxus Freitag, 10. April 2020, 10:53 Uhr

Wie man hier und anderswo (Überwachung per Zeppelin u. a.) sieht, werden die feuchten Träume aller Überwachungsstaatfanatiker aktuell wahr. Wehret den Anfängen, kann man da nur sagen. Es ziehen viel zu wenige Leute gegen die völlig unverhältnismäßigen Maßnahmen vor Gericht.



TanjaMalewe Freitag, 10. April 2020, 11:08 Uhr

Im Zuge der Pandemie werden weltweit Grundrechte zum Wohle der Allgemeinheit ausgehebelt. So werden im Eiltempo weitere Regeln und Gesetze verabschiedet, die unter normalen Umständen in dieser Geschwindigkeit kaum denkbar wären.

Die aktuelle Diskussion der Notwendigkeit von einzelnen Bewegungsprofilen ist eine dieser Neuheiten 2020, die höchstwahrscheinlich zum allgemeinen Standard unseres Zusammenlebens kommen, um schlußendlich zu bleiben.

<https://duhastmundgeruch.com/handytracking-durch-mobilfunkanbieter-abschalten/>

montalto Freitag, 10. April 2020, 11:10 Uhr

Jetzt haben die Regierenden endlich das was sie schon immer wollten...die totale Überwachung der Menschen im öffentlichen Raum. Als nächstes folgt die Abschaffung des Bargelds und die Auswertung der Bewegungsprofile der Smartphones. Die Beschneidung der Meinungsfreiheit und die Ausgrenzung und Diffamierung von Menschen die sich nicht dem Meinungsdictat des Mainstreams unterwerfen haben wir bereits. 1984 ist nicht mehr fern

